

Mission Warenhaus - EWG-Expertentagung in der Stadtparkasse

Was wird aus den Innenstädten?

Expertentagung in der Stadtparkasse zum Warenhaussterben / Rund 100 Teilnehmer

...jk- Rheine. Sie kamen aus Delmenhorst, aus Laaten, vom Niederrhein oder aus Nankarstulm – und alle einte ein Gedanke: die Sorge um ihre Innenstädte. Unter dem Titel „Keine Panik – Mission Warenhaus“ diskutierten auf Einladung der Entwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft (EWG) gestern rund 100 Teilnehmer aus ganz Deutschland in der Sparkasse über Wege aus der Krise, die nicht nur Rheine mit der Hertie-Insolvenz, sondern viele andere Städte in Deutschland getroffen hat.

Auf der Tagesordnung standen dabei mehrere Fachvorträge. Von allgemeinen Möglichkeiten einer Revitalisierung von Innenstädten über Folgen einer Warenhaus-schließung für eine Stadt bis hin zu konkreten Lösungen aus anderen Kommunen erreichte die Bandbreite der Vorträge. Teilnehmer waren in erster Linie Vertreter von Kommunen sowie Projektentwickler und Betreiber von Einkaufszentren.

Nach über fünf Stunden mit Vorträgen folgte zum Abschluss eine Podiumsdiskussion mit allen Referenten, bei der das Thema Warenhauskrise und vor allem die Wege daraus thematisiert wurden. Einig waren sich alle Referenten darin, dass im Fall Hertie eine Folgenutzung die völlig überhöhten Preisvorstellungen



Zahlreiche Experten hörten am Donnerstag Fachvorträge.

Fotos: Rapreger

gen der Immobilieneigentümer entgegen stehen. „Die allergrößte Hemmschwelle sind die hohen Buchwerte der Hertie-Immobilien“, sagte etwa der Geschäftsführer der landus-Unternehmensgruppe aus Düsseldorf, Rainer Molitor.

Oliver Quindt vom Entwickler Multi Development warb

dafür, jeden Standort einzeln zu betrachten. „Man kann nicht alle Hertie-Standorte an einen einzigen Projektentwickler übergeben“, sagte Quindt. Der Leiter des Stadtplanungsamtes Hamm, Heinz-Martin Muhle, regte an, auch über ganz neue Sortimente in den leer stehenden Kaufhäusern nachzudenken.

Ferner brauche eine Stadt klare Konzepte.

Nach der Tagung zogen Rheines Baudezernent Jan Kuhlmann und EWG-Geschäftsführer Manfred Janssen ein positives Fazit.

Es sei der Stadt gelungen, zahlreiche Fachleute zum Gedankenaustausch nach Rheine zu holen und darüber hin-

aus das Licht auf die Emsstadt zu lenken, sagte Janssen. „Wir konnten bei den Gästen Verständnis für die Prozesse wecken“, sagte Kuhlmann. Er warb dafür, bei der weiteren Entwicklung der Rheiner Innenstadt – sei es nun Hertie oder auch „Im Coesfeld“ – weiter an einem Strang zu ziehen.

„Das ist auch eine Chance zur Neubestimmung auf unsere Städte“

Bürgermeisterin Kordfelder

„Es muss eine private Lösung geben“

EWG-Chef Manfred Janssen

„Die mittelständisch geführten Geschäfte in den Innenstädten – auch in Rheine – werden weniger werden“

Stadtplaner Stefan Kruse

„Unter den richtigen Voraussetzungen hat auch das Konzept Warenhaus eine Zukunft.“

Oliver Quindt (Multi Development)

„1c-Lagen oder darunter sind mit oder ohne Hertie zum Sterben verurteilt“

Rainer Molitor (Geschäftsführer landus)

„Wenn Zwischenutzung zur Endnutzung wird, haben wir ein Problem“

Bruno Müller (Handelsverein)

„Das kann wirtschaftlich nicht gutgehen“

Heinz Janning (ehemaliger Rechtsdezernent) zu Outletcenterplänen in Ochtrup und Gronau



Heinz-Martin Muhle



Oliver Quindt



Rainer Molitor



Jan Kuhlmann



Manfred Janssen